



BERNRIEDER
FREUNDESKREIS DES
BUCHHEIM MUSEUMS
DER PHANTASIE E. V.

Einladung zum Besuch des Ateliers von

Zsolt Zrinyi

am Freitag, 28. August 2026, um 16.00 Uhr

Treffpunkt: Atelier in Bernried, Dorfstraße 10

Essbar schön, radikal reflexiv.

Das keramische Werk von Zsolt Zrinyi

Die keramischen Plastiken von Zsolt Zrinyi verästeln, verzweigen, bilden Blüten, entwickeln Dornen, recken sich dynamisch in die Höhe, befreit von dem Zwang, irgendetwas abbilden zu müssen, nur der kompositorischen Lust ihres Schöpfers verpflichtet. Aber ist Zrinyi ein Meister der organischen Abstraktion? Geht es ihm um Rückbesinnung auf die Natur? Keineswegs. Er mag die Pflanzen. Die Apfelernte in seinem duftigen Garten war heuer üppig. In seiner Kunst befasst er sich aber mit etwas anderem: mit „Ich und Dich“, wie wir es verschiedentlich auf seinen Werken lesen können. Nicht das statistisch Erfass-bare, das wissenschaftlich Beschreibbare oder das technisch Mögliche sind sein Thema, sondern das Unbeschreibliche, die Abweichungen, die Komplikationen des menschlichen Miteinanders. Mit anderen Worten: das Subjekt und sein Gegenüber. „Ich und Dich“ heißt es bei ihm, nicht etwa „Ich und Du“. Der transitive Gebrauch des Personalpronomens ist wichtig. Es handelt sich nicht um eine Aufzählung zweier Entitäten. Vielmehr dreht sich alles um die Bezugnahme des einen auf den anderen, um ihre Kommunikation.

Zrinyis Werk ist eine radikale Reflexion unserer Zeit. Die von Medien geprägte Alltags-kultur mit ihren sprachlichen und formalen Manifestationen bestimmen die Motive. Die Hände und die Gesichter, die immer wieder aus den Plastiken hervorragen oder sie bekrönen, könnten aus Netflix-Produktionen wie den Louds, Emoji, Pets oder Hotel Transsilvanien stammen. Der Text, der sich eingeritzt oder aufgemalt auf den schillernden, metallisch glänzenden oder cremig aufschäumenden Glasuren findet, entstammt dem Sprachgebrauch der sozialen Medien: „Digga“, „Bitch“, „Hate“, „Love“, „Boobs forever“, „Suck my Dick“ sowie das obligatorische „Fuck You“.

Zrinyis pflanzenartige Gebilde sind fühlbar, sichtbar, geradezu essbar schön. Sie entführen uns in den Kosmos der ästhetischen Wahrnehmung, die uns herausführt aus dem, was wir nicht mehr hinterfragen, weil wir uns schon so sehr daran gewöhnt haben. Sie macht uns empfänglicher und offener für neue Beurteilungen. So führt uns der Künstler die heutigen kommunikativen Gepflogenheiten vor Augen. Ihre emotionale Beliebigkeit, ihre grenzverletzende Brutalität, ihr indifferentes Verhältnis zum Wahrheitsanspruch. Künstler der organischen Abstraktion wie Hermann Obrist, Hans Arp oder Henry Moore wollten unser Verhältnis zur Natur neu definieren. Zsolt Zrinyi lädt uns dazu ein, das Verhältnis zwischen uns Menschen neu zu bestimmen. *Text: Daniel J. Schreiber – Leiter der Museen der Stadt Landshut*

Um besser planen zu können melden Sie sich bitte an bei klaussteffens@t-online.de oder per Post bei Professor Klaus Steffens, Reitweg 17, 82347 Bernried a. S.; Gäste sind herzlich willkommen!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und grüßen Sie recht herzlich.

Der Vorstand und Beirat

www.freundeskreis-buchheimmuseum.de